

Absicht, Vision und Ziel des Mitarbeiterkongresses

Gerhard Proß 6.5.04 in Stuttgart

An der Geburtstunde dieses Kongresses stand die Wahrnehmung von uns als Verantwortliche, dass Gott sein Volk zusammen ruft.

Daraus entstand bei uns die Überzeugung, dass wir uns auf den Weg machen und das Unsere dazu bei zu tragen sollen: Die Idee des Kongresses für Verantwortliche und Mitarbeiter wurde daraus geboren.

„Spurensuche“ nennen das die einen von uns, „Hören auf die Stimme Gottes“ die anderen.

In besonderer Weise hat uns dazu das Wort aus 2.Kor.6,2 geleitet:

„Siehe, jetzt ist Zeit der Gnade“

Aus dem Wahrnehmen und Hören heraus sind wir der Überzeugung, dass wir in einer besonderen Gnadenzeit für das Miteinander leben. Mit hoher Dringlichkeit hören wir den Ruf Gottes. Deshalb bin ich der Überzeugung, dass diese Tage in Stuttgart geradezu eine prophetische Dimension enthalten: Den Ruf ins Miteinander!

- Gott selbst ruft und sammelt sein Volk.
- Es ist Gnadenzeit für die Ökumene der Herzen

Wir als geistliche Gemeinschaften und Bewegungen sind gerufen. Für mich ist es eine riesige Freude, dass so viele diesem Ruf gefolgt sind.

Welche Vision leitet uns nun bei diesem Kongress?

In Offenbarung 7,9 wird uns eine großartige Vision vor Augen geführt

Siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen: die standen vor dem Thron (Gottes) und vor dem Lamm

Das eine Volk Gottes

- Aus dem alten und neuen Bund
- Aus allen Völkern und Kulturen, Stämmen und Sprachen
- Aus allen Kirchen und Konfessionen, allen Bewegungen und Gemeinschaften

wird eines Tages vor dem Thron Gottes und vor Jesus, dem Lamm Gottes stehen und ihn gemeinsam anbeten.

Schon heute sehnt sich das Volk Gottes nach dieser Einheit. Immer wieder haben wir dies in überwältigender Klarheit bei den Vorbereitungen auf diese Tage erfahren.¹

Schon jetzt dürfen wir etwas davon erahnen und miterleben: Als Menschen aus verschiedenen Nationen, Sprachen und Konfessionen stehen wir miteinander vor Gott und beten IHN gemeinsam an.

Schon jetzt erleben wir etwas von diesem „Wunder des Eins-Werdens“

- Wie Gräben zugeschüttet und Mauern abgetragen werden
- Wie Wunden und Verletzungen heilen

Wir können darüber nur staunen und in das gemeinsame Lob Gottes einstimmen: Herr, du führst uns zusammen, du sammelst uns zu dir, du bereitest dein Volk

Wir wissen uns auch eins mit all denen, die vor uns diese Sehnsucht im Herzen hatten und sich dafür investierten. Z.B. Pfarrer Klaus Hess und das Ehepaar Hümmer. Wir wissen uns geradezu umgeben von einer unsichtbaren „Wolke von Zeugen“, wie es der Hebräerbrief ausdrückt.

Gleichzeitig wissen wir, dass wir noch in all der Zerrissenheit leben. Die Zerrissenheit in uns und auch unter uns!

Deshalb stimmen wir ein in das Gebet Jesu: „Vater, mach sie eins, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast“ (Joh. 17,21).

Das Hohepriesterliche Gebet Jesu um die Einheit der Christen und das Gebet zum Heiligen Geist hat uns das ganze Jahr über begleitet:

- „Komm herab, heiliger Geist, der die finstre Nacht zerreißt“
- Nur ER selbst kann diese Einheit schenken, wir können sie nicht machen

Was ist uns wichtig für diesen Kongress?

1. Wenn wir als sein Volk zusammen sind, dann liegt die erste Priorität darin, dass wir IHM die Ehre geben. Das Lob Gottes soll an erster Stelle stehen in diesen Tagen
2. Reichtum entdecke und teilen, haben wir als Motto für diese Tage gewählt.
Dass der Reichtum die einzelnen Bewegungen nicht mehr trennen muss, sondern wir uns freuen dürfen an den geistlichen Schätzen und Charismen der anderen, gehört bereits zu unseren Erfahrungen.

¹ Z.B. als wir im März 03 zu einem 1. Gedanken-Austausch nach Stuttgart eingeladen haben und ca. 100 Verantwortliche sind gekommen und haben miteinander die Sehnsucht des Volkes Gottes nach Einheit zum Ausdruck gebracht.

Ganz besonders bei der Foren-Vorbereitung haben wir die Schätze in den anderen Bewegungen entdeckt. Unzählige begeisterte Berichte über diese Begegnungen habe ich in den letzten Monaten gehört. Und nun dürfen wir diese Erfahrung teilen, die Erfahrung des Reichtums wird jetzt multipliziert.

3. Das Wort Gottes soll uns dabei leiten. Ihm wissen wir uns verpflichtet, aus seiner Quelle leben wir. Auch diese Grundüberzeugung verbindet uns als geistliche Gemeinschaften, ganz gleich, aus welchem konfessionellen Hintergrund wir kommen.
4. Dort, wo der dreieinige Gott selbst an erster Stelle steht, wird der Mensch wird in rechter Weise in den Blick kommen
 - Gottesfurcht und Menschenwürde, haben wir formuliert, weil die Würde des Menschen dort recht bedacht wird, wo die Ehrfurcht vor Gott und seinen Lebensordnungen ihren Platz hat
5. Wir wollen uns nicht um uns selbst drehen, sondern uns neu beauftragen lassen für den Dienst an den Menschen
 - Wir ziehen uns nicht hinter unsere frommen Mauern zurück sondern wollen mitgestalten an unserer Gesellschaft.
 - Die Foren und ihr starkes Gewicht bei der Gesellschaftsverantwortung machen dies deutlich.
 - Am 8. Mai wollen wir dies unter dem Motto: „miteinander für Europa“ zum Ausdruck bringen.

Und nun sind wir hier. Als Volk Gottes sind wir zusammen und erwarten seine Gegenwart und sein Handeln an uns und unter uns.

„Vater, wir sind hier“ singt Albert Frey in einem seiner Lieder.

Dieses Lied hat uns immer wieder innerlich geleitet, besonders die Zeile

- ... denn jetzt ist die Zeit, dass dein Volk sich preist in Wahrheit und im Geist

So wollen wir auch jetzt mit diesem Lied und mit anderen das vor unserem himmlischen Vater ausdrücken:

Gebet:

- Vater, wir sind hier
 - du hast uns gerufen und jetzt sind wir hier
 - wir sind hier als dein Volk
 - Zuerst und vor allem wollen wir auf DICH schauen und DIR die Ehre geben, dich loben und anbeten.

Amen